Blick vom Fährberg auf Malsfeld: damals noch unverstellt, heute Neubaugebiet. *(Leihgabe: Alfred Heckemann/nh)*

MALSFELD 13.01.1997

Vom Lehen zur Großgemeinde

Zum 800sten Geburtstag: ein kleiner Rückblick über Malsfelds Entwicklung im Laufe der Jahrhunderte.

MALSFELD ■ Anlaß zum Feiern: Malsfeld wird in diesem Jahr mindestens 800 Jahre alt. Wieso mindestens? Ganz einfach: Am 26. Januar 1197 wird der

VON IMKE KOCH

Ort erstmals in einer Urkunde erwähnt, und zwar im Privileg des damaligen Papstes Coelestins III. für das Prämonstratenserstift Spieskappel. Dieses Privileg gibt eine Übersicht über die klösterlichen Besitztümer. Und dabei sind auch Einkünfte von „4 1/2 Schillingen"– aus Malsfeld, das damals noch „Malzvelten" hieß.

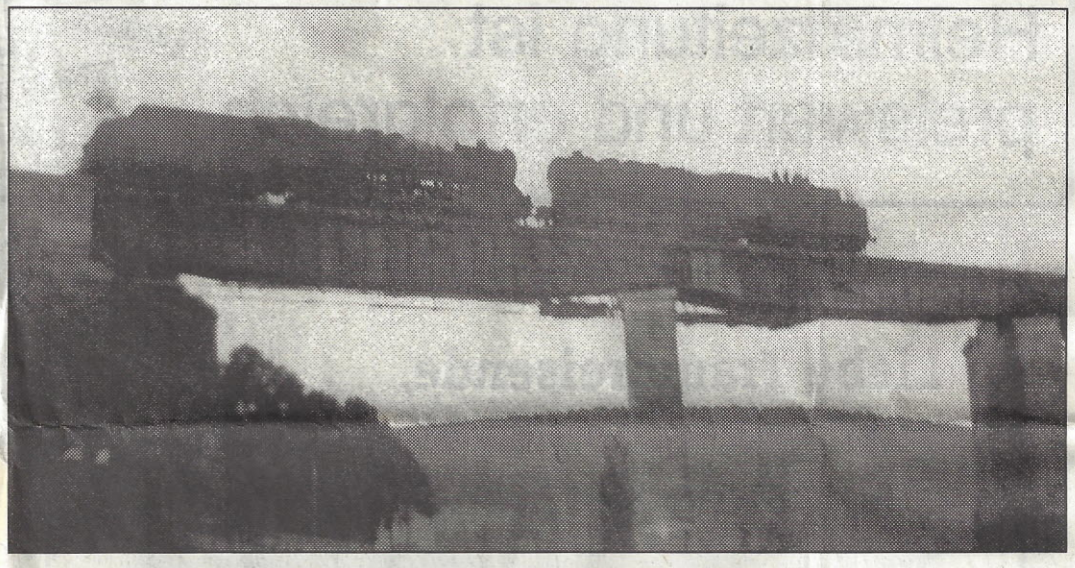
Aus Malzvelten wurde Mlazuelt, Maltzfeldt und letzten Endes, Ende des 16. Jahrhunderts, Malsfeld. Zur Zeit des Namenswandels war Malsfeld noch fest in der Hand diverser Adelsgeschlechter. 1253 übergab Berthold von Felsberg alle seine hessischen Güter dem Kloster Breitenau. Damit bekam das Kloster auch die Lehensherrschaft über Malsfeld. Die Gerichtsbarkeit über das Dorf hatten aber die Familien von Hebel und von Falkenberg.

Dominante Scholleys

Als die von Hebels 1520 ausstarben, befand sich ein Viertel ihres Anteils im landgräflichen Besitz. Das andere Viertel erhielten von Scholleys zu Lehen, die später auch das landgräfliche Viertel erwarben. Als sie 1582 die Falkenbergische Hälfte durch Kauf an sich brachten, waren die Scholleys im Besitz des ganzen Dorfes. Das wurde bis 1829 von diesem Adelsgeschlecht beherrscht.

Beherrscht im wahrsten Sinne: Das geht aus dem „Exercitien-Buch" hervor, das Georg von Scholley 1653 begann, und auch aus dem „Lager-, Stück- und Steuer-Buch" Malsfelds von 1745. Die Leibeigenen mußten ihren Herren auf Kosten der eigenen kleinen Landwirtschaft Dienste leisten, mußten deren Felder im Frühjahr bestellen und im Herbst abernten, mußten Brennholz beschaffen, Wiesen, Wälder und Hecken in Schuß halten und bei der herrschaftlichen Jagd helfen.

Die in dieser Hinsicht gar nicht so gute alte Zeit fand erst im 19. Jahrhundert ein Ende: 1807 wurde die Leibeigenschaft in Preußen offiziell abgeschafft, und 1866 wurde auch Hessen preußisch. Das bedeutete ein Ende der Leibeigenschaft auch in Malsfeld.



Die Eisenbahn (hier eine Ansicht von 1948) spielte und spielt in Malsfelds wirtschaftlicher Geschichte eine wichtige Rolle. *(Leihgabe: Karl Mihm/nh)*

Ab dem 19. Jahrhundert gibt es Quellen über die bauliche Entwicklung in Malsfeld. Zwischen 1836 und 1871 ging es langsam: Nur ein Haus entstand, insgesamt waren es 79. Die Bevölkerungszahl dagegen wuchs kräftig: von 497 im Jahr 1841 auf 566 im Jahr 1895.

Das Bevölkerungswachstum zog später auch verstärkte Bautätigkeit nach sich. Der kleine Boom in Malsfeld spiegelte die industrielle Entwicklung im 19. Jahrhundert wider. Von 1872 bis 1879 dauerte der Bau der „Kanonenbahn", Teil der „Berlin - Coblenzer Bahn", die von Treysa kam. Seit 1866 hatte Malsfeld eine Haltestelle, später einen richtigen Bahnhof mit Lokomotivschuppen und Drehscheibe: Der Ort war jetzt Eisenbahnknotenpunkt. Das war wichtig für die Unternehmen vor Ort. Das Basaltwerk im Westen hatte Bahnanschluß. Und auch die Brauerei der Familie Heydenreich war an das Schienennetz angekoppelt. Durch den Anschluß an die Bahn wurde die Kohleförderung bei Ostheim auch noch einmal lohnend, die dort seit dem 17. Jahrhundert Tradition hatte.

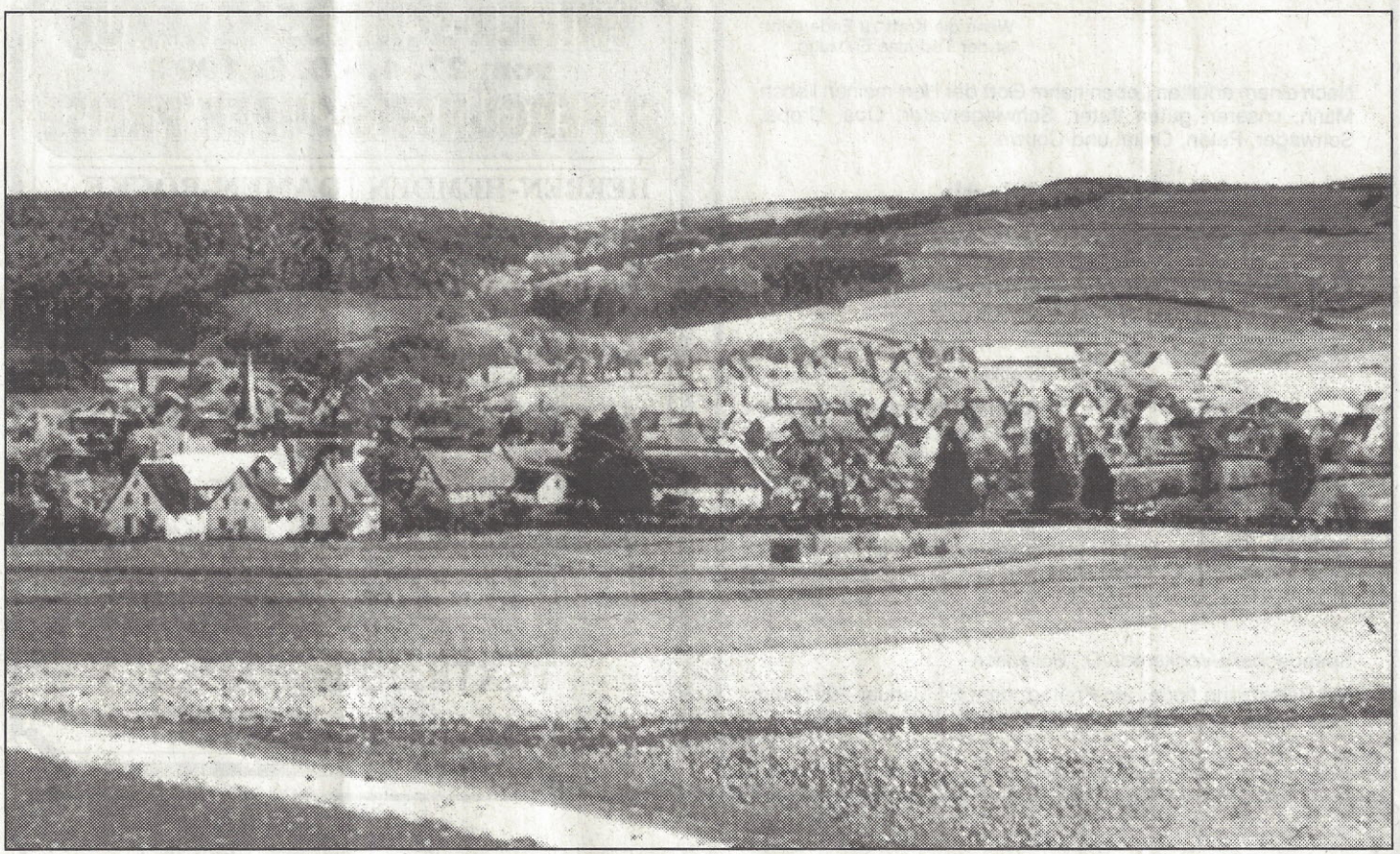
Zusammenschluß

An Traditionen aus dem 19. Jahrhundert knüpft der Containerbahnhof an, der 1993 eröffnet wurde. Er liegt in einem vergrößerten Malsfeld, einem Komplex aus zahlreichen, ehemals selbständigen Orten: 1971/72 schlossen sich die Dörfer Malsfeld, Elfershausen und Dagobertshausen auf freiwilliger Basis zusammen. Und am 1.1.1974 wurde gesetzlich die jetzige Großgemeinde Malsfeld konstituiert: Beiseförth, Ostheim, Mosheim und Sipperhausen kamen dazu.

In der neuen Großgemeinde gab es viel zu tun. Ein wichtiger Punkt: die Wasser- und Abwasserversorgung. Ein zentrales Wasserwerk wurde auf dem Hügelskopf bei Dagobertshausen gebaut, an das inzwischen fast alle Ortsteile angeschlossen sind. Auch eine Kläranlage wurde errichtet, die das Malsfelder Abwasser zum größten Teil reinigt. 1978 wurde ein Kindergarten gebaut, 1989 erweitert. Alle Ortsteile haben Dorfgemeinschaftshäuser, auch die Freiwilligen Feuerwehren sind weitgehend ausgerüstet. Und so zieht Bürgermeister Kurt Stöhr zum 800jährigen Jubiläum Bilanz: „Die kommunale Grundversorgung ist fast abgeschlossen."

Der Steinweg um 1958: Damals machte er seinem Namen noch alle Ehre. *(Leihgabe: Alfred Hekkemann/nh)*

Quelle der Informationen: Aufsätze von Waltari Bergmann sowie das Jahrbuch des Schwalm-Eder-Kreises von 1996.



Blick vom Fährberg auf Malsfeld: damals noch unverstellt, heute Neubaugebiet. *(Leihgabe: Alfred Heckemann/nh)*